

Ball zurück ans Ministerium

Stadtverordnete: Tümpelgartenschule soll Integrierte Gesamtschule werden

Hanau (thb). Die Stadt Hanau will einen erneuten Anlauf nehmen, um die Tümpelgartenschule in eine Integrierte Gesamtschule (IGS) ohne Oberstufe umzuwandeln. Das hat die Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit – gegen die Stimmen der CDU-Fraktion – beschlossen. Das letzte Wort über die Umwandlung hat das hessische Kultusministerium, das den Wunsch im März aber abgelehnt hatte. Bevor es überhaupt zur Abstimmung kam, schlugen die Wellen im Sitzungssaal hoch, denn vor allem die CDU war gegen eine Umwandlung. Weil zuvor auch noch ein Antrag der Grünen mit Fragen zur Schulpolitik beraten wurde, entwickelte sich eine muntere, eineinhalbstündige Debatte, an dem sich alle Fraktionen mit wachsender Begeisterung beteiligten. Am Ende stand ein Fragenkatalog, der nun vom Magistrat beantwortet werden muss und eine große Mehrheit für die Umwandlung. Stadtrat Dr. Ralf-Rainer Piesold (FDP) begründete die erneute Vorlage des Magistrats damit, dass das Kultusministerium im März zwar eine Umwandlung abgelehnt, eine erneute Prüfung aber in Aussicht gestellt hatte. „Das Potenzial an der Tümpelgartenschule ist vorhanden, die Bildungslandschaft muss ausgebaut werden“, sagte Piesold und verwies auf einen „negativen“ Saldo, denn 66 Schüler hätten

keinen IGS-Platz in Hanau bekommen und seien daher ins Umland „abgewandert“. Zudem müssen dem Elternwillen Rechnung getragen werden, forderte der Stadtrat, der versprach, die Entscheidung „umgehend“ an das Ministerium weiterzuleiten. CDU-Fraktionsvorsitzender Dieter Hog widersprach diesen Darstellungen vehement und griff Piesold mit harschen Worten an: „Uns interessieren verlässliche Planzahlen und keine Luftschlösser. Alles andere ist Politik nach dem Motto: Mit dem Kopf durch die Wand – wobei im Falle IGS Tümpelgarten die Wand immer dicker und der Kopf immer leerer wird.“ Hog verwies darauf, dass die Zahl der Hanauer Schüler in den Eingangsklassen der Integrierten Gesamtschulen des Main-Kinzig-Kreises seit drei Jahren kontinuierlich von 108 auf nun 66 Schüler gesunken sei. Daher sei es nicht nachvollziehbar, weshalb die Stadt Hanau die freien und in den kommenden Jahren noch zusätzlich frei werdenden Kapazitäten im Kreis nicht nutze. Auf die Argumente, das Hanau nun durch die geplanten Baugebiete wachse, ließ er nicht gelten. „Sie rechnen mit Kindern, die trotz rückläufiger Schülerzahlen alle auf die Tümpelgartenschule als IGS gehen wollen. Dabei sind auch noch 71 Schüler in den bis jetzt geplanten Wohngebieten, die vielleicht noch gar nicht geboren sind, deren Eltern sich vielleicht noch

gar nicht kennen“, wetterte er und nannte die Prognosen „abenteuerlich“. SPD, Grüne und Linke widersprachen Hogs Darstellung vehement. „Sie haben sich selbst disqualifiziert“, sagte Cornelia Gasche (SPD) während Wulf Hilbig (Grüne) darauf verwies, dass die Zahlen der Integrierten Gesamtschulen im Kreis weiterhin stabil seien: „Weg von der frühen Auslese, zu zum längeren Lernen“, pries Hilbig die Vorteile der Schulform. Ulrike Hanstein (Linke) verwies darauf, dass es vor allem gelte, den Elternwillen zu respektieren. Stadtrat Axel Weiss-Thiel (SPD) sprang seinem Magistratskollegen ebenfalls bei und betonte, dass Hanau „offen für alle Schulformen“ sei. Vor der Debatte um die Tümpelgartenschule hatte bereits eine 15 Punkte umfassende Frageliste der Grünen zur allgemeinen Schulentwicklung für Diskussionen gesorgt. Während die CDU-Fraktion eine Abstimmung verweigerte, mit dem Hinweis, dass es sich um eine Anfrage an den Magistrat handele und nicht um einen Antrag, wurde lange diskutiert. Dabei tat sich vor allem Stadtrat Piesold hervor. Obwohl der Fragenkatalog noch gar nicht auf den Weg gebracht wurde, begann er bereits, einige Antworten zu geben. Unter anderem betonte er, dass es künftig keine Schulschließungen geben werde.

HA: Mi, 06.10.2010